Unser Tipp für Sie:

Kurzes oder langes Spiel?

Die Bedeutung des kurzen Spiels ist unbestritten. Doch erfülltes Golfen bedeutet nicht, mit Blick auf den Gesamtscore nach möglichst wenigen Schlägen einzulochen. Vielmehr zählen gerade für Amateure schöne Schläge, die richtig durch die Luft zischen. Wer sich jedoch hierauf fokussiert, den plagt nicht selten das schlechte Gewissen – sollte er doch eigentlich auf dem Putting- und Pitchinggrün üben. Was also tun?

Ein Beispiel: Wenn Sie als Tourspieler 72 Schläge für eine 18-Löcher-Runde benötigen, brauchen Sie dafür im Schnitt 31 Putts. Um sich zu verbessern, müssten Sie als Konsequenz 43 Prozent Ihrer Zeit auf dem Puttinggrün verbringen. Ist das sinnvoll?

Tatsächlich schadet es nicht, wenn Sie sich an Ihren Schwächen orientieren und daran festmachen, ob Sie eher das lange, oder das kurze Spiel üben. Wer beispielsweise Drei-Putts in Serie produziert, muss den Trainingsfokus natürlich auf das Putten legen. Dabei können Sie auch selbständig mit kleinen Hilfsmitteln ein gutes Niveau erreichen. Das lange Spiel ist weitaus trainingsintensiver. Da das Problem hier meist mit dem Ballflug zusammenhängt, sind viele Wiederholungen und die Hilfe eines Lehrers erforderlich, um den Schlag dauerhaft zu optimieren.

Ich rate Ihnen: Verbessern Sie Ihre Schwächen, aber trainieren Sie weiter Ihre Stärken! Vergessen Sie nicht, dass der Spaß an erster Stelle steht. Haben Sie deshalb also kein schlechtes Gewissen, wenn Sie das Kurzspieltraining ab und zu vernachlässigen.

Viel Erfolg beim Ausprobieren!

Ihr
Marco Schmuck